

Funktionen 4 – Neapolitaner und Medianten

Neapolitanischer Sextakkord

Der Neapolitaner ist ein Subdominant-Vertreter. Sein Name erinnert daran, dass er besonders in der neapolitanischen Oper des 18. Jh. Verwendung fand.

Bei dem Neapolitanischen Sextakkord wird die Quinte der Moll-Subdominante durch die kleine Sexte ersetzt. Dem Notenbild nach scheint er ein Sextakkord zu sein. Sein Grundton ist aber der Subdominant-Grundton.

T $S^{6>}$ D T
 auch: S^N
 auch: S^{6-}

Medianten

Als Medianten (medians, lat. = der Mittlere) bezeichnet man terzverwandte Klänge gleichen Tongeschlechts, also Akkorde deren Grundton eine Terz von dem der Hauptfunktion entfernt ist. Sie haben mit der jeweiligen Hauptfunktion einen Ton gemeinsam.

Die Verwendung von Medianten beschränkt sich in der Klassik im Wesentlichen auf die der Hauptuntermediante. In der Romantik bekamen die Medianten zunehmend Bedeutung, was einher ging mit der Sprengung der Dur- / Moll-Tonalität und damit auch die Grenzen der Funktionstheorie überschreitet.

Die wichtigste Mediante ist die Tonika-Hauptuntermediante. Sie wird eine große Terz unter der Tonika gebildet.

T T_M S^5 T

Haupt- und Nebenmedianten:

Das System der Medianten kennt die Akkorde gleichen Tongeschlechts, deren Grundton eine große oder kleine Terz von dem der Hauptfunktion entfernt ist. Die Hauptmedianten sind eine große, die Nebenmedianten eine kleine Terz entfernt.

Liegt der Mediantklang über der Hauptfunktion, spricht man von der Ober- andernfalls von der Untermediante.

Haupt-Untermidiante Haupt-Obermediante
 Neben-Untermidiante Neben-Obermediante

Medianten gibt es zu jeder Hauptfunktion. Damit sind alle 12 gleichgeschlechtlichen Akkorde unseres Dur- / Moll-Systems ansprechbar, mit Ausnahme des einen Tritonus von der Tonika entfernten. Nimmt man die Varianttonart mit ihren Medianten hinzu, so damit auch 11 der 12 gegengeschlechtlichen Akkorde. Das zeigt deutlich, was man Sprengung der Tonalität nennt.